dodis.ch/53617

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1903

*

SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1904

RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1903

*

TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1904

BERN

BUCHDRUCKEREI H. JENT

1905

Dodis

dodis.ch/53617

Inhaltsverzeichnis * Table des matières

Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite
Antwerpen	138
Batavia	65
Bordeaux	60
Budapest	18. 142
Bukarest	46. 97
Christiania	14
Guatemala	4
Lissabon	122
Manila	10
Patras	6
Philadelphia	149
Portland (Oregon)	2
Porto	64
San Francisco	134
Stockholm	1
St. Petersburg	102. 147
Yokohama	25. 36. 75. 98. 127

	Page
Anvers	138
Batavia	65
Bordeaux	60
Buda-Pesth	18. 142
Bucharest	46. 97
Christiania	14
Guatémala	4
Lisbonne	122
Manille	10
Patras	6
Philadelphie	149
Portland (Orégon)	2
Porto	64
San Francisco	134
Stockholm	1
St-Pétersbourg	102. 147
Yokohama	25. 41. 75. 98. 127

dodis.ch/53617

XVII.

St. Petersburg.

Bericht

des Verwesers des Generalkonsulats, Herrn J. Osenbrüggen.

22. August und 1. September 1904.

Allgemeines. Die Krisis in Handel und Gewerbe in Russland kann als zum grössten Teil überwunden bezeichnet werden.

Der Diskontsatz wurde auf 4½ und 4% herabgesetzt und die Anlagewerte stiegen ganz allmählich im Preise. Die 4% Staatsrente, die 1900 und 1901 mit 96 notiert wurde, stieg allmählich auf 97¾ und 1903 auf 99½—99¾. Auch Privatwerte erlangten sehr erhebliche Kursaufbesserungen, da sie vom Publikum gern angeschafft wurden. Das Lustrum 1894—1898 weist ein fortlaufendes Aufsteigen auf, in den Jahren 1899—1901 geht der umgekehrte Prozess vor sich, und mit 1902—1903 stellt sich der status quo ante her.

Die Sanierung der Verhältnisse gibt sich auch in der Tätigkeit der Aktienbanken kund, die durchaus befriedigende Resultate aufzuweisen haben. Auf industriellem Gebiet ist ein vollständiger Umschwung zum Bessern noch nicht eingetreten, wenngleich allenthalben sich erfreuliche Anzeichen dafür zeigen. So namentlich in der metallurgischen Industrie, die neue Wege eingeschlagen hat, indem sie für einen erweiterten Kreis von Konsumenten arbeitet. Gleichzeitig mit der Herabsetzung der Produktion der Hochöfen im Süden um 7½ Millionen Pud Gusseisen (1902) stieg der Absatz. Er betrug 1900: 24,3 Millionen Pud, 1901: 22,5 Millionen Pud und stieg 1902 auf 27,1 Millionen Pud. Dabei ist zu bemerken, dass die Zunahme zum grossen Teil auf den Privatverbrauch entfällt (Sorten- und Façoneisen, Träger, etc.). Im Jahr 1903 war eine weitere Zunahme des Verbrauchs zu bemerken.

Die Steinkohlenförderung hat die Krisis bereits vollständig überstanden und ist auf die frühere Höhe gelangt. Auch in der Naphtaindustrie führt das Jahr 1903 einen Umschwung zum Bessern herbei. Die Produktion für das erste Halbjahr 1903 beträgt 313,4 Millionen Pud gegen 299,6 Millionen Pud in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Im Betrieb waren 1636 Bohrbrunnen gegen 1581. Gleichzeitig gingen die Preise allmählich in die Höhe, so dass sie 1903 beinahe den Höchstbestand von 1899—1900 erreichten.

Erzeugnisse der Landwirtschaft, der Bergwerke und der Industrie. Die Ernteresultate pro 1903. Laut den endgiltigen Daten des statistischen Zentralkomitees sind in den 72 Gouvernements und Gebieten des Reichs

im ganzen 3,922,967,500 Pud Getreide und 1,546,955,900 Pud Kartoffeln geerntet worden. Die Getreideernte übertrifft das Mittel des letzten Jahrfünfts (1898—1902) um 414,041,900 Pud oder 11,8%, während die Saatfläche um 8,5% gestiegen ist. Das Resultat ist also ein günstiges, doch gilt das nicht für alle Rayons.

Folgende Gouvernements konnten ihren Bedarf nicht decken: Archangel, Astrachan, Witebsk, Kaluga, Moskau, Nishni Nowgorod, St. Petersburg und das Schwarzmeergouvernement.

Der Ertrag an Stroh ist bisher nur in bezug auf das Wintergetreide bestimmt worden; dieses Quantum beträgt 2600 Mill. Pud, das sind um 70 Mill. Pud mehr als im Jahre 1902, welches das günstigste Jahr des letzten Jahrzehnts gewesen war. Am grössten war der Ertrag in den baltischen und den Weichselgouvernements, am geringsten im neurussischen und im uralischen Rayon, wo auch die Futterkräuter eine ungünstige Ernte ergeben haben.

Die Heuernte hat im ganzen 3100 Mill. Pud ergeben, eine Ziffer, welche annähernd dem Mittel des letzten Jahrfünftes entspricht; auf die Dessjatin entfielen etwa 90 Pud. Am höchsten war der Ertrag im Weichselgebiet, im Steppengebiet und in Sibirien.

Die Zählung des Viehs ergab folgende Resultate: Pferde 28,070,600 Haupt; Rinder 44,251,500; Schafe und Ziegen 71,541,200; Schweine 13,782,100.

Die letzte Viehzählung hat im Jahre 1900 stattgefunden. Eine bemerkenswerte Zunahme im Viehbestande ist seitdem nicht eingetreten.

Die gegenwärtige Lage der russischen Schafzucht. Im zentralen Schafzuchtrayon, d. h. in den Gouvernements Worowesh, Pensa, Tambow, Ssaratow und Ssamara, ist der Bestand der Herden im Durchschnitt derselbe wie im Vorjahre, die Wolle ist von befriedigender Qualität und die Preise sind ziemlich hoch. Im allgemeinen kann man daher die Lage der Schafzucht des zentralen Rayons als eine befriedigende bezeichnen.

Anders steht es in dem südlichen Rayon, welcher den Kaukasus, das Don- und das Terekgebiet und die an das Schwarze Meer stossenden Gouvernements umfasst. Hier macht sich die Steigerung der Landpreise und der Arrenden stark fühlbar. Infolgedessen geht man immer mehr von der Schafzucht zum Landbau über, da das Halten grosser Weideplätze sich nicht bezahlt macht. Die gute russische Wolle wird immer mehr durch minderwertige australische (die besseren australischen Sorten werden von den ausländischen Märkten absorbiert) vom russischen Markt verdrängt; schon gegenwärtig beträgt die Jahreseinfuhr an australischer Wolle etwa 1,150,000 Pud.

Die sibirische Schafzucht dürfte bald einen raschen Aufschwung nehmen.

In Zentralasien hat die Ernte an Baumwolle das Mittel der letzten Jahre überstiegen und die Qualität der Baumwolle ist befriedigend. Die Saatfläche ist vergrössert worden, die Fabriken vermehren die Anzahl ihrer Maschinen und in Buchara wird die Anlage zweier neuer Fabriken geplant. Die Baumwollpflanzungen im Ferganagebiet umfassen: im Kreise Margelan 67,500 Dessjatin, im Kreise Kokand 24,000 Dessjatin, im Kreise Andishan 47,500 Dessjatin, im Kreise Namanzan 36,500 Dessjatin und im Kreise Osch 2,900 Dessjatin. Im ganzen hat die bestellte Fläche gegen das Vorjahr um 39,000 Dessjatin zugenommen. In der Muganssteppe (Gouvernement Baku) will eine grosse Lodzer Firma die Baumwollkultur im Grossbetrieb einführen. Die zu diesem Zweck erforderlichen Bewässerungsanlagen werden durch Motorbetrieb funktionieren.

Die Seidenraupenzucht des Kaukasus hat gegenwärtig einen Jahresertrag von zirka 450,000 Pud Kokons resp. 35,000 Pud gehaspelter (Grège-) Seide. Doch wird nicht einmal die Hälfte der Kokons im Kaukasus selbst

zu Rohseide verarbeitet. Nach den jüngsten Ermittelungen der kaukasischen Gesellschaft für Seidenraupenzucht werden auf dem Kaukasus nur zirka 15,000 Pud Grège-Seide gewonnen, d. h. die grössere Hälfte der Kokons geht ins Ausland, um dort gehaspelt zu werden. Bedingt ist der grosse Export von Kokons nicht etwa durch eine Ueberproduktion, da die russische Seidenindustrie zirka 85,000 Pud Grège-Seide verarbeitet und zirka 80% ihres Bedarfs aus dem Auslande bezieht, sondern durch die mangelhafte und kostspielige Technik des Haspelns im Kaukasus. Es erweist sich, dass das Haspeln der Seide im Kaukasus doppelt so teuer zu stehen kommt wie in Westeuropa. Die Einführung besserer Seidenhaspel und die genossenschaftliche Organisation der Seidenproduzenten, die von den Aufkäufern der Kokons um den Lohn ihrer Mühen gebracht werden, wäre dringend zu wünschen. Der für Kokons bewilligte Preis schwankt zwischen 8—16 Rubel pro Pud. Hinsichtlich der Produktion gruppieren sich die einzelnen Gebiete des Kaukasus folgendermassen: im Gouvernement Jelissawetpol werden zirka 250,000 Pud, Kutais 110,000, Baku 40,000, Eriwan 20,000, Tiflis 15,000, Ssuchum 10,000, im Kars- und Dagestan-Gebiet 1000 Pud Kokons gewonnen.

Auf dem Kokonsmarkt in Samarkand wurden im Jahre 1903 ausserordentlich hohe Preise bewilligt. Man zahlte 12—15 Rubel pro Pud Seidenkokons (gegen 7—8 Rubel im Vorjahre) und für gehaspelte Rohseide 276 Rubel pro Pud (gegen 138 Rubel im Vorjahre). Es gab Tage, an denen für 20,000 Rubel Kokons an den Markt gebracht wurden. Der Gesamtumsatz wird auf 170,000 Rubel geschätzt. Die Seidenraupenzucht im Ferganа-Gebiet ergab 130,000 Pud Kokons im Wert von zirka 2 Mill. Rubel.

Der Tabakbau und Tabakhandel. Hauptsächlich kommen fünf Rayons in Betracht, nämlich die Krim, Kachetien und die Gouvernements Poltawa, Tschernigow und Ssamara.

In der Krim ist die Stadt Ssimferopol das Zentrum für den Handel mit fertigem (ausgegorenem) Tabak. Die Hauptniederlagen aber befinden sich am Südufer der Krim und gehören mit nur wenigen Ausnahmen russischen Tabakfabriken. Es werden in der Krim im ganzen drei Gattungen Tabak angebaut, welche im Handel unter den Bezeichnungen «Djubek», «Amerikan» und «Krimscher Tabak» bekannt sind.

Die Gattung «Djubek» ist nichts anderes als die türkische Sorte «Aja-Suluk», welche aus der Umgegend von Smyrna in die Krim verpflanzt worden ist; sie wird im Handel auch «Schwara» genannt. Diese Gattung wird hauptsächlich in der Umgegend von Jalta angebaut und die Jahresproduktion beträgt 30,000 bis 35,000 Pud. Da dieser Tabak der Güte nach in mehrere Sorten zerfällt, so sind die Preise sehr verschieden. Die feinste Sorte kostet bis zu 75 Rubel und die letzte Sorte 8—9 Rubel pro Pud.

Die Gattung «Amerikan» ist unbestimmter Herkunft, wahrscheinlich stammt sie ebenfalls aus der Türkei. Die besseren Sorten werden auf dem Küstenstrich von Alupka bis Aluschta und die weniger guten Sorten zwischen Aluschta und Ssudak gewonnen. Die Preise im Exporthandel betragen für die erste Sorte 20 bis 28 Rubel, für die zweite Sorte 10 bis 15 Rubel und für die dritte Sorte 8 Rubel pro Pud. Die Jahresproduktion beträgt etwa 75,000 Pud.

Der sogenannte «Krimsche» Tabak wird im Innern der Halbinsel angebaut und die Jahresproduktion erreicht ebenfalls die Ziffer von 75,000 Pud. Es gibt verschiedene Sorten: «Bogatyrski», «Bachtschissaraiski», «Alliminski», «Salgirny», «Karassubasarski» und «Sharokrymski». Dementsprechend sind auch die Preise sehr verschieden: sie variieren zwischen 4 und 14 Rubel pro Pud. Wie aus der Preislage ersichtlich, ist dieser Tabak von niedrigerer Qualität als die an der Küste angebauten Arten.

dodis.ch/53617

Die bequemste Zeit für den Ankauf von Tabak ist die Periode Februar-April, da um diese Zeit die Sortierungsarbeiten auf den Plantagen beendigt werden und der Tabak in die Niederlagen befördert wird. Am niedrigsten sind die Preise im September, indem um diese Zeit ein grosser Teil des noch auf den Feldern stehenden Tabak verkauft wird. Solche Käufe sind aber mit einem Risiko verbunden, da bei ungünstiger Witterung die Qualität der Ernte leiden kann. Nur die grossen Fabrikanten machen von letzterer Gelegenheit Gebrauch, andere Käufer beziehen ihren Bedarf meist von den Inhabern der Niederlagen, welche den Tabakhandel als Spezialität betreiben; diese Niederlagen gewähren meist einen bedeutenden Kredit. Im ganzen werden in der Krim alljährlich etwa 150,000 bis 200,000 Pud Tabak produziert. Mit Ausnahme der im Innern der Halbinsel angebauten Sorten ist der Krimsche Tabak von so guter Qualität, dass selbst die niederen Sorten zur Herstellung von Papiros, sogenannter «erster» Sorte (zu 6 Rubel das Tausend), Verwendung finden.

In Kachetien konzentriert sich der Tabakbau auf zwei Rayons, den Signacher und den Ladodechschen. Grosse Plantagen sind im Gegensatz zur Krim hier nicht vorhanden; die grössten übersteigen nicht ein Areal von 10 Dessjatin und die meisten Plantagen umfassen nur ½ bis 3 Dessjatin. Die hier angebauten Tabakarten sind denen ähnlich, die im Innern der Krim produziert werden. Man unterscheidet zwei Sorten: «Ladodecher Trapesund» und «Trapesund Platana», von denen die letztere an Qualität höher steht. Die Preise sind sehr schwankend, so dass sich ein Durchschnitt gar nicht angeben lässt. Der Maximalpreis für bessere Partien dürfte etwa 10 Rubel betragen, der Minimalpreis 3 Rubel pro Pud. Der Handel liegt, soweit die Ware nicht direkt auf den Plantagen gekauft wird, in den Händen der beiden Firmen «Liwasow» und «Tumanow» in Tiflis.

Die Produktion ist ebenso schwankend wie die Preislage und bewegt sich zwischen 20,000 und 50,000 Pud im Jahre. Das Gouvernement Poltawa produziert alljährlich etwa dreiviertel Millionen Pud Tabak. Davon entfallen auf den Kreis Lochwizy gegen 150,000 Pud, auf den Kreis Pribuki 300,000 Pud, auf den Kreis Romny 150,000 bis 200,000 Pud und auf den Kreis Lubny 140,000 bis 150,000 Pud. Man unterscheidet drei Gattungen: «Machorka», «Bakun» und «Schwizent». Die erste Sorte «Machorka» wird mit etwa 2 Rubel 50 Kopeken, die zweite mit 2 Rubel 20 Kopeken und die dritte mit 2 Rubel pro Pud bezahlt und Abfälle erzielen meist einen Preis von 50 bis 60 Kopeken pro Pud. «Bakun» kostet 2 Rubel bis 2 Rubel 50 Kop. und Schwizent 3 bis 4 Rubel pro Pud. Die günstigste Zeit für den Ankauf von Tabak ist der September und Oktober, indem zu dieser Zeit sich die endgiltigen Preise herausbilden. Der Handel liegt in einer grossen Anzahl von Niederlagen, welche den Tabak ihrerseits durch die Vermittlung der kleinen Niederlagen, von Kommissionären oder von eigenen Agenten auf den Plantagen aufkaufen.

Im Gouvernement Tschernigow stehen mehr als 12,000 Dessjatin unter Tabak und die jährliche Produktion erreicht die Höhe von 1,400,000 Pud. Davon sind «Machorka» etwa 800,000 Pud, «Bakun» 400,000 Pud und amerikanischer «Gundi» (für Zigarren) gegen 150,000 Pud; der Rest entfällt auf verschiedene weniger verbreitete Gattungen. «Machorka» wird fast nur in den südlichen Kreisen produziert, «Bakun» in den mittleren und «Gundi» in den nördlichen Kreisen des Gouvernements.

Die Preise, welche in den letzten Jahren stark geschwankt haben, sind jetzt ungefähr folgende: «Machorka» 3 Rubel bis 4 Rubel 50 Kopeken; «Bakun» 60 Kop. bis 2 Rbl. und «Gundi» 60 Kop. bis 6 Rbl. pro Pud, indem jede Gattung in Sorten verschiedener Güte zerfällt. Der Engroshandel wird meist von Juden betrieben, welche den Tabak im Herbst

direkt bei den Produzenten einkaufen, welche die Ware zu den Jahrmärkten in verschiedenen Ortschaften anführen. Die Anzahl der Engrosfirmen ist aber sehr gering; hauptsächlich wären zu nennen «Gebrüder Berlin» in der Ortschaft Potschep (Kreis Mglin) und die Händler Kaplan und Jewser in der Stadt Neshin.

Das Gouvernement Ssamara produziert kaum 100,000 Pud Tabak, welcher in den Kreisen Novousen und Nikolajew angebaut wird. Die Ware kommt unter den Bezeichnungen «russischer», «deutscher» und «türkischer» Tabak in den Handel. Die erstere Gattung erzielt je nach der Sorte 50 Kop. bis 2 Rbl. 50 Kop., die zweite 1 Rbl. bis 3 Rbl. und die dritte 1 Rbl. bis 2 Rbl. 50 Kop. pro Pud. Die meisten Umsätze finden in der Periode November bis Februar statt.

Da das Generalkonsulat seitens schweizerischer Fabrikanten öfters um Angabe von Bezugsquellen für russischen Tabak ersucht wird, so dürften vorstehende Ausführungen willkommen sein.

Die Hopfenernte des Jahres 1903 betrug etwa 340,000 Pud, wozu noch 35,000 Pud einfachere Sorten kamen; das macht zusammen nicht mehr als etwa drei Viertel der gewöhnlichen Durchschnittsernte aus.

Da zu Anfang August fast in allen Distrikten, in denen Hopfen angebaut wird, warmes und trockenes Wetter eintrat, ging die Ernte unter sehr günstigen Bedingungen und rechtzeitig vor sich. Das regnerische Wetter im Sommer hatte das Wachstum der früh ausgesäeten Sorten stark zurückgehalten, infolge dessen trat die Reife der früheren und der späteren Sorten gleichzeitig ein, wodurch sich eine plötzliche sehr starke Nachfrage nach Arbeitskräften geltend machte; trotzdem ist eine Verzögerung der Arbeiten nicht eingetreten.

In den wichtigsten Hopfenbau-Rayons waren die Ernteresultate folgende:

In Wolhynien ergaben die meisten der hochgelegenen Plantagen in waldarmen Gebieten etwa 30 Pud pro Dessjatin, die in Waldungen oder in deren Nähe gelegenen etwa 25 Pud und die niedrig gelegenen infolge von Schädigungen durch Feuchtigkeit nur 15 Pud Dessjatin. Im Durchschnitt haben die mit Hopfen bebauten 6000 Dessjatin je 25 Pud oder im ganzen 150,000 Pud ergeben, was nur $^2/_3$ der Norm ausmacht und sogar hinter dem geringen vorjährigen Ergebnis (160,000 Pud) zurückbleibt.

Der sogenannte Gusslizy-Rayon (Gouvernement Moskau und Rjasan und Teile der benachbarten Gouvernements) ergab bei 2500 Dessjatin ungefähr je 30 Pud oder im ganzen 75,000 Pud, was etwa $^5/_6$ der gewöhnlichen Durchschnittsernte dieses Rayons ausmacht.

Im Kostromaschen Rayon wurden etwa 25,000 Pud geerntet. Der Grodnoer Rayon ergab etwa 8000 Pud.

Im Weichselgebiet war das Ergebnis ein sehr buntes, der Durchschnitt kann jedoch immerhin auf 30 Pud pro Dessjatin veranschlagt werden. Im ganzen betrug die Ernte etwa 60,000 Pud, d. h. ungefähr $^3/_4$ der Durchschnittsernte dieses Gebiets.

Im Kalischer Rayon hatten die Plantagen durch Ueberschwemmungen stark gelitten, so dass das Ergebnis nur 5000 betrug, während man hier gewöhnlich 16,000 Pud zu ernten pflegt.

In den Gouvernements Tschernigow, Poltawa und Charkow wurde die Gesamternte auf 15,000 Pud taxiert. Da im Auslande eine fühlbare Missernte eingetreten war, so begannen bereits seit Anfang August ausländische Agenten Russland zu bereisen, um russischen Hopfen aufzukaufen. Es wurden Preise von 22 bis 30 Rbl. pro Pud, mitunter auch noch mehr, erzielt.

dodis.ch/53617

Russlands Waldwirtschaft in den Jahren 1893—1902. Nach den offiziellen Ausweisen des Ministeriums der Landwirtschaft und der Reichsdomänen, die in einem zur Feier des zehnjährigen Jubiläums des Ministers Jermolow erschienenen Ueberblick über die Tätigkeit des Forstdepartements enhalten sind, betrugen die Einnahmen der Staatsforsten im Jahre 1892 19½ Millionen. Seit 1893 steigen die Einnahmen von Jahr zu Jahr.

Die Bruttoeinnahme betrug 1893 22,4 Millionen, sie hat sich 1898, auf 42 Millionen steigend, fast verdoppelt und erreichte im Jahre 1901 die Summe von 57 Millionen.

Die Ausgaben dagegen erfuhren in demselben Zeitraum nur eine unbeträchtliche Steigerung. Sie betrugen 1893 29 %, 1897 20,7 und 1901 18,4 % der Einnahmen, woraus ersichtlich ist, dass die Einnahmen schneller wuchsen als die Ausgaben. Im Zeitraum von 9 Jahren sind die Reineinnahmen von den Staatsforsten von 14,9 Millionen auf 45 Millionen gestiegen, d. h. sie haben sich um 304 % oder mehr als das Dreifache vermehrt.

Aus den im Bericht mitgeteilten Ziffern lässt sich auch noch weiter entnehmen, dass ein jedes auf die Forstverwaltung verwandte Tausend Rubel der Krone 4442 Rbl. Reineinnahmen brachte und dass das Forstdepartement in der neunjährigen Berichtsperiode von 1893—1901 nicht nur alle Ausgaben zurückerhalten, sondern der Staatsrentei mehr als 281 Millionen eingebracht hat. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, dass das Forstdepartement in dieser Zeit an Institutionen und Privatpersonen für mehr als 20 Millionen Rbl. Bauholz entweder ganz unentgeltlich oder für eine verminderte Zahlung verabfolgt hat. So glänzende Resultate der Forstverwaltung, welche die Einnahmen von den Staatsforsten an eine sichtbare Stelle des Reichsbudgets gerückt haben, rechtfertigen die Frage nach den Ursachen, welche dies zu stande gebracht haben. Aus den Angaben des offiziellen Berichts ergibt sich, dass im Anfang der Berichtsperiode allerdings eine durch den Eisenbahnbau, die vermehrte Nachfrage nach russischem Bauholz seitens des Auslandes und andere natürliche Ursachen bedingte Wertsteigerung des Materials eintrat. Das allein indessen genügt noch nicht, um das rapide und stetige Wachstum der Forsteinnahmen zu erklären. Den gesteigerten Anforderungen an eine vermehrte Exploitation der Wälder entsprach im Jahre 1893 weder die Zahl des Beamtenpersonals noch die Flexibilität der Verwaltung. Des Uebels Wurzel lag in der Zentralisation. An diese wurde durch eine Reihe entscheidender Massnahmen die Axt angelegt; die Zahl und die Kompetenzen der lokalen Organe wurden vermehrt, der Instanzenweg vereinfacht und der Korrespondenz ihr schleppender Gang genommen. Gleichzeitig wurden die Urteile der praktischen Forstbeamten eingefordert und dieselben zur Grundlage der Reorganisation der Forstverwaltung gemacht.

Die günstigen Wirkungen dieser durch eine Reihe von neuen Gesetzen gestützten Verwaltungsgrundsätze traten bald zu tage. Es wurde durch sie die Möglichkeit einer den Verhältnissen angepassten Ausbeutung der Wälder die Wege geebnet.

Gleich erfolgreich erwies sich die Dezentralisation auf dem Gebiet der Waldanpflanzung und Walderneuerung, deren besonders das zentrale Russland bedurfte, ferner in den Massnahmen zum Schutz der Wälder vor der Verwüstung durch die Gebirgsgewässer in Turkestan, Zentralasien und im Kaukasus. Nicht unerwähnt darf unter den Massnahmen zur Hebung des Forstwesens bleiben die Verbesserung der materiellen Lage der Forstbeamten und die Fürsorge für Heranbildung wissenschaftlich gebildeter Beamten durch Gründung von Schulen und die Reorganisation und bessere materielle Fundierung des Forstinstituts.

Die Resultate der russischen Eisenindustrie im Jahre 1903. Es gab im ganzen 240 Fabriken und 295 Hochöfen, welche nachstehende Produktion aufzuweisen hatten, in Tausenden Pud:

Rayons	Gusseisen	Stangeneisen	Fertig. Eisen und Stahl	Eisen- und Stahlwaren
Ural	39,602	38,329	29,803	2,528
Zentralrussland	5,748	15,275	15,600	7,620
Nordrussland	1,497	7,927	6,290	5,102
Südrussland	83,426	76,803	62,687	6,112
Polen	18,681	22,807	18,735	3,296
Zusammen	148,954	161,141	133,115	24,653

Die Vorräte zum 31. Dezember 1903 betrugen, in Tausenden Pud:

Rayons	Gusseisen	Stangeneisen	Fertig. Eisen und Stahl	Eisen- und Stahlwaren
Ural	23,764	4,999	11,368	823
Zentralrussland	5,856	690	2,107	638
Nordrussland	2,950	1,402	890	218
Südrussland	4,880	2,538	6,265	575
Polen	2,592	1,417	1,181	164
Zusammen	40,042	11,046	21,811	2,418

Die Steinkohlen- und Eisenindustrie Südrusslands. Die Produktionsfähigkeit der südrussischen Steinkohlen- und Eisenindustrie hat sich im Betriebsjahre bedeutend gesteigert. Die Steinkohlenproduktion des Donezgebiets war grösser als je zuvor und betrug 65 % der gesamten Steinkohlenproduktion des Reichs. Die Eisenproduktion hat ebenfalls gegen die Vorjahre eine Zunahme aufzuweisen gehabt, nur die Gewinnung von Gusseisen geht stetig zurück. Die Abfuhr ist seit 1901 schneller gewachsen als die Produktion aller Sorten von Eisen und Stahl. Seit dem Jahre 1895 nimmt Südrussland unter allen eisenproduzierenden Rayons die erste Stelle ein; im Jahre 1903 produzierte dieser Rayon 56 % des gesamten in Russland produzierten Gusseisens.

Nach den Angaben des statistischen Bureaus des Kongresses der Montanindustriellen sind im Donezbassin im Jahre 1903 728 Millionen Pud Steinkohle gegen 642 Millionen Pud im Vorjahre gefördert worden, während die Vorräte von 49 auf 40 Mill. Pud zurückgegangen sind. Der örtliche Verbrauch ist um 87 Mill. Pud und die Abfuhr per Eisenbahn um 57½ Mill. Pud oder 13 % gestiegen.

Im Jahre 1903 waren an der südrussischen Manganerzproduktion vier Unternehmungen beteiligt, welche zusammen 21,160 Dessjatin Land in Pacht hatten. Es wurden im Betriebsjahre 7,982,724 Pud Pocherz und aus letzterem 2,091,547 Pud an aufbereitetem Erz gewonnen. Abgeführt wurden 2,708,646 Pud aufbereitetes Erz. Die Gesamtzahl der Arbeiter betrug bis zum 1. Januar 1904 492.

Die Mineralien des Kaukasus sind im Jahre 1903 in folgendem Umfange ausgebeutet worden. Es wurden 635,5 Millionen Pud Naphtha, 3,1 Mill. Pud Steinkohle, 23,03 Mill. Pud Manganerz, 1,66 Mill. Pud Silber- und Bleierz, 3,15 Mill. Pud Kochsalz, 6,2 Mill. Pud Kupfererz und 137,500 Pud Schwefel gewonnen.

Laut statistischen Daten des Departements für Eisenbahnangelegenheiten belief sich der Export von Eisenerzen im Jahre 1900 auf 1,275,000 Pud und im Jahre 1902 auf 3,448,000 Pud. Demnach ist er im letzteren um 2,173,000 Pud gewachsen.

dodis.ch/53617

Die russische Kupferproduktion. Im Laufe des Jahres wurden etwa 550,000 bis 600,000 Pud Kupfer produziert, wovon auf den Ural ungefähr 250,000 und auf den Kaukasus ungefähr 300,000 Pud entfallen. Dagegen beträgt die Einfuhr aus dem Auslande 850,000 bis 950,000 Pud. Der Gesamtkonsum an Kupfer beträgt also ungefähr 1½ Mill. Pud, wozu noch eine gewisse Quantität braktierter Kupfergeräte kommt, welche umgeschmolzen werden.

Nicht weniger als ⅔ des gesamten Rohkupfers, also etwa 1 Million Pud, wird in folgenden Fabriken affiniert: «Konsortium Koltschugin» im Gouvernement Wladimir, ehemals «Rosenkranz» in St. Petersburg, «Gesellschaft der Tulaer Kupfer- und Patronenfabriken» in Tula und eine kleinere Fabrik in Lugansk; diese Fabriken sind also die Hauptabnehmer des Rohmaterials. Der Rest des Rohkupfers wird hauptsächlich vom Fiskus für die Bedürfnisse der Armee, der Flotte und der Eisenbahnen angekauft, und ein kleiner Teil des Konsums entfällt auf kleinere private Unternehmungen, wie z. B. die zahlreichen Teemaschinen- und Geschirrwerkstätten in Tula.

Die Naphthaindustrie im ersten Halbjahr 1903. Während des ganzen Jahres 1903 wurden 635,5 Millionen Pud Naphtha gewonnen, doch liegen bis jetzt nur für das erste Halbjahr detaillierte Berichte vor, von denen weiter oben schon die Rede war.

Auf der Halbinsel Apscheron wurden in den ersten 6 Monaten des Jahres 1903 313,4 Millionen Pud gegen 299,6 Millionen Pud in derselben Periode des Vorjahres gewonnen.

Gegenwärtig geht die Petroleumleitung Baku-Tiflis der Transkaukasischen Bahn ihrer Vollendung entgegen. Auf den Stationen beginnt man mit der Aufstellung der Maschinen und Pumpen.

Eine neue Quelle des Wohlstandes für das Fergana-Gebiet bildet das im Jahre 1903 erschlossene Naphthagebiet in Marli-ssai, dessen Ausbeute erst soeben beginnt.

Nach soeben eingegangenen Berichten sind in der ersten Hälfte des Jahres 1904 über Bahnen 33,683,345 Pud Naphthaprodukte auf die ausländischen Märkte gelangt, d. h. um 4,300,000 Pud mehr als in der gleichen Periode des Jahres 1903. Hiervon entfielen auf Petroleum 28,393,887 Pud, so dass die Petroleumausfuhr um 2,400,000 Pud zurückgegangen ist.

Die Resultate der russischen Zuckerproduktion in der Kampagne 1903—1904 sind folgende:

Rayons	Zahl der tätigen Fabriken	Quantum d. verarbeit. Rüben in Berkowez à 10 Pud	Produziert: Raffinade	Weisser Sandzucker	Gelber Sandzucker	Raffinadesirup
Südwestrayon	143	24,350,815	2,014,560	32,349,147	5	994
Zentralrayon	66	15,944,093	754,140	21,885,525	749	—
Ostrayon	16	1,948,096	85,709	2,318,079	—	4,944
Weichselrayon	48	4,782,945	1,773,747	4,033,881	5,020	54
Im ganzen	273	47,025,949	4,628,096	60,586,632	5,774	5,992
Kampagne 1902/3	278	53,717,476	4,145,219	58,994,382	47,837	2,407
„ 1901/2	277	49,866,549	4,521,112	51,923,807	153,617	12,016
„ 1900/1	273	39,073,783	3,381,778	43,268,419	137,984	2,023

Russlands Zuckerausfuhr im Jahre 1903. Durch die Beschlüsse der Brüsseler Konvention ist der westeuropäische Markt dem russischen Zucker verschlossen worden. Dieser Umstand im Verein mit der Ueberproduktion an russischem Zucker in den Jahren 1902—1904 hat dazu geführt, dass ernstliche Anstrengungen gemacht wurden, um den

Absatz russischen Zuckers im Orient und in Finnland zu heben. Diese Anstrengungen haben zu Erfolgen geführt, indem die russische Zuckerausfuhr im Jahre 1903 auf 14,673,815 Pud gegen 7,991,909 Pud im Vorjahre gestiegen ist. Die Ausfuhr nach Finnland ist nämlich von 2,5 Millionen Pud auf etwa 6 Mill. Pud gestiegen und die Ausfuhr in den Orient von etwa 4,6 Mill. Pud auf 5,9 Mill. Pud. Im Orient sind Persien mit 3,941,641 Pud und die Türkei mit 1,885,584 Pud die Hauptabnehmer gewesen.

Die Bewegungen der Warenpreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten im Jahre 1903. Die statistische Abteilung des Finanzministeriums hat soeben ihre alljährliche Warenpreisliste herausgegeben. Die Tabellen sind nach denselben Grundsätzen zusammengestellt, wie die Preislisten früherer Jahre. Die Preise sind teils in Rubeln und Kopeken, teils, was die Uebersicht sehr erleichtert, in «Indexnummern», d. h. im Prozentverhältnis zu den mit 100 bezeichneten Durchschnittspreisen des Jahrzehnts 1890—1899, angegeben. Der Preisberechnung wurden die in den Bulletins russischer und ausländischer Börsen veröffentlichten Kotierungen zugrunde gelegt. Bei einigen Waren, welche an den Börsen nicht kotiert werden, dienten die Preisangaben der periodischen Fachpresse als Grundlage.

Vor allem sind die Schwankungen der Getreidepreise von Interesse, unter ihnen wiederum die der Weizenpreise. Es seien daher für Weizen die Preise in den baltischen Häfen (St. Petersburg, Reval, Riga und Libau), den südrussischen Häfen (Odessa, Nikolajew, Taganrog, Rostow a. D. und Noworossisk) und auf den wichtigsten inneren Märkten (Moskau, Jelez, Koslow, Ssamara und Ssaratow) gesondert angegeben, während bei den anderen Getreidearten nur die inneren Märkte berücksichtigt sind. Beim allgemeinen Durchschnittspreise sind aber auch die Preise der übrigen Getreidearten in den Ausfuhrhäfen, sowie die Preise der hier nicht besonders genannten Getreideprodukte, wie Grütze, Mehl, Kleie, Spiritus usw., mit in die Berechnung gezogen worden. Es folgen die betreffenden Indexnummern für die letzten 10 Jahre:

Jahre	Weizen			Roggen	Hafer	Gerste	Mais	Allgem. Durchschnitt
	Baltische Häfen	Südruss. Häfen	Innere Märkte	Innere Märkte				
1894 . .	78,9	66,8	80,0	72,6	74,7	69,1	90,5	79,9
1895 . .	76,3	73,6	57,5	59,2	66,5	85,1	102,7	78,3
1896 . .	81,9	86,2	67,8	54,9	71,8	90,7	85,7	78,7
1897 . .	102,1	109,0	92,8	74,9	95,1	85,3	84,1	87,9
1898 . .	113,7	124,9	116,5	102,0	123,7	102,5	93,0	105,9
1899 . .	98 1	103,9	108,7	100,0	106,2	118,7	94,4	106,6
1900 . .	94,3	102,5	93,9	73,5	82,3	123,0	112,0	99,3
1901 . .	97,6	101,2	100,5	89,2	113,9	117,9	111,0	105,8
1902 . .	98,3	93,6	98,9	100,3	122,7	119,3	117,7	104,8
1903 . .	99,6	100,1	92,7	94,3	100,7	110,4	113,5	100,0

Das verflossene Jahr hat also genau denselben allgemeinen Durchschnitt aufzuweisen, wie das ganze Jahrzehnt 1890—1899; auch innerhalb der einzelnen Getreidearten weichen die Index-Nummern nicht viel von 100 ab.

Interessant ist die Zusammenstellung der Weizenpreise an den inneren Märkten, in den Ausfuhrhäfen und an den Hauptmärkten des Auslandes. Es seien einige der wichtigsten Plätze angegeben und die Preise der letzten vier Jahre im Vergleich zum Durchschnitt des Jahrzehnts 1890—1899, und zwar in Kopeken pro Pud:

dodis.ch/53617

	1890/1899	1900	1901	1902	1903
Moskau	97,4	83,5	91,8	88,8	83,4
Jelez	87 5	81,8	89,4	88,4	81,7
Riga	95,4	84,3	93,8	91 3	94,9
Odessa	88,3	87,6	86,8	84,8	87,8
London	105,7	104,0	102,5	106,0	106,3
New York	99,2	94,0	94,8	95,6	99,5

Diese Preistabelle, wie auch die Index-Nummern für Weizen in der vorigen Tabelle illustrieren in markanter Weise die Tatsache, dass die Preise auf den inneren Märkten und in den Ausfuhrhäfen häufig verschieden tendieren. Die Preise an den inneren Märkten hängen eben ausschliesslich von dem Ergebnis der russischen Ernte ab und man kann daher an der Hand dieser Preise ohne weiteres die Jahre mit guter und mit schwacher Ernte herausfinden; die Preise in den Ausfuhrhäfen sind dagegen ein Produkt zweier Faktoren: der russischen Ernte und der Preisbewegung auf dem Weltmarkte. Zumeist ist der letztere Faktor der ausschlaggebende, nur bei besonders guter oder besonders schlechter Ernte in Russland tritt der erste preisbietende Faktor auch für die Ausfuhrhäfen in den Vordergrund.

Der Aussenhandel des europäischen Russland im Jahre 1903. Der Aussenhandel des europäischen Russland wies in den beiden letzten Jahren in Tausend Rubeln folgende Ziffern auf:

	1902	1903
Ausfuhr	825,277	949,337
Einfuhr	527,095	601,455
Gesamtumsatz	1,352,372	1,550,792
Bilanz	+ 298,182	+ 347,882

Demnach hat im Jahre 1903 die Ausfuhr gegen das Vorjahr um 124 Millionen Rubel oder 15 %, die Einfuhr um 74 Millionen oder 14 %, der Gesamtumsatz um 198 Millionen oder 14,6 % und die Bilanz um 49,7 Millionen oder 16,7 % zugenommen.

Die Einfuhr stellte sich in Tausend Rubeln folgendermassen dar:

	1902	1903
Lebensmittel	81,409	87,066
Rohprodukte	295,483	342,778
Tiere	1,403	1,528
Fabrikate	148,800	170,083

Eine starke Zunahme der Einfuhr hat also bei den Fabrikaten und Rohprodukten stattgefunden. Bei den Rohprodukten betrug sie gegen das Vorjahr 47,295,000 Rubel oder 16 %, bei den Fabrikaten 21,283,000 Rubel oder 14,3 %.

Die Einfuhr an Rohprodukten im Jahre 1903 übertrifft diejenige des Jahres 1900 (307,402,000) bedeutend, die Einfuhr an Fabrikaten erreicht jedoch diejenige desselben Jahres (183,682,000 Rubel) noch nicht.

Die Verteilung auf die Landesgrenzen war in Tausend Rubeln folgende:

	1902	1903
Europäische	490,808	563,596
Schwarzmeer-Kaukasische	13,606	14,089
Finnländische	22,681	23,770

Die Beteiligung der Bezugsländer an der Einfuhr ergibt sich aus nachstehender Tabelle, in Tausend Rubeln (ausser Finnland):

Länder	1902	1903
Deutschland	202,886	235,704
Grossbritannien	99,307	111,957
Frankreich	26,284	28,082
Oesterreich-Ungarn	23,506	27,850
Belgien	6,963	6,316
Italien	9,213	10,992
Schweiz	6,688	5,248
Türkei	6,510	6,235
Holland	11,337	10,381
Schweden	3,476	4,736
Norwegen	5,112	7,307
Dänemark	4,268	5,846
Rumänien	1,541	1,740
Ver. Staaten von Nordamerika	39,150	62,562
Egypten	15,032	10,238
China[1])	19,446	18,793
Ostindien	10,190	9,457
Andere Länder	13,455	14,244

Eine grössere Einfuhr als im Vorjahre hat demnach aus Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rumänien und den Vereinigten Staaten stattgefunden, bei den andern Ländern hat die Ausfuhr nach Russland abgenommen. Bei Amerika ist die starke Zunahme (23½ Mill. Rbl.) eine Folge der verstärkten Einfuhr von Baumwolle.

Auch im Vergleich zu den Jahren 1900 (6,175,000 Rbl.) und 1901 (5,721,000 Rbl.) hat die Einfuhr aus der Schweiz nach Russland im Jahre 1903 abgenommen.

Die Ausfuhr verteilte sich auf die Hauptwarengruppen in Tausend Rubeln folgendermassen:

	1902	1903
Lebensmittel	526,189	595,297
Rohprodukte	258,267	312,382
Tiere	21,558	20,223
Fabrikate	19,263	21,435

Die Ausfuhr von Lebensmitteln hat also gegen das Vorjahr um 69,108,000 Rbl. oder 13,1 %, die der Rohprodukte um 54,115,000 Rubel oder 20,9 %, die der Fabrikate um 2,172,000 Rubel oder 11,3 % zugenommen, und die Ausfuhr von Tieren um 1,335,000 Rubel oder 6,6 % abgenommen.

Die Verteilung der Ausfuhr auf die Landesgrenzen war in Tausend Rubeln folgende:

	1902	1903
Europäische	708,255	815,196
Schwarzmeer-Kaukasische	78,992	87,513
Finnländische	38,030	46,628

Die Beteiligung der Bestimmungsländer an der Ausfuhr war in Tausend Rubeln die nachstehende (ausser Finnland):

Länder	1902	1903
Deutschland	203,596	232,444
Grossbritannien	188,775	218,023
Holland	103,013	100,985
Frankreich	55,158	75,913
Oesterreich-Ungarn	35,701	37,026
Italien	48,885	56,725
Belgien	28,434	43,454

[1]) Gesamteinfuhr aus China nach Russland ca. 100 Millionen Rubel.

dodis.ch/53617

Länder	1902	1903
Türkei	15,338	18,382
Dänemark	27,836	27,406
Egypten	6,792	4,520
Rumänien	14,782	15,759
Schweden	10,731	10,328
Norwegen	6,250	10,987
Ostindien	5,618	7,803
Ver. Staaten von Nordamerika	4,413	5,304
China[1])	944	1,432
Andere Länder	30,981	36,218

Eine grössere Ausfuhr als im Vorjahre fand demnach nach Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, der Türkei, Norwegen, Ostindien, den Ver. Staaten von Nordamerika und China statt, bei den andern Ländern hat die Einfuhr aus Russland abgenommen. Die grösste Zunahme entfällt, wie im Vorjahre, auf Grossbritannien (29,248,000 Rbl.), es folgen Deutschland (28,848,000), Frankreich (20,755,000) und Belgien (15,020,000).

Leider ist in der vorstehenden Ausfuhrstatistik Russlands die Ausfuhr nach der Schweiz in den Rubriken «Andere Länder» und derjenigen Länder enthalten, durch welche die für die Schweiz bestimmten Waren im Transitverkehr durchgehen. Aus den Angaben des Zolldepartements ist, neben anderen ganz unbedeutenden Posten, nur ersichtlich, dass im Jahre 1903 83,000 Pud Weizen für 72,900 Rbl. direkt nach der Schweiz ausgeführt wurden, und dass im ganzen für 81,420 Rbl. Ware direkt nach der Schweiz versandt worden sind, welche Ziffern gar kein Bild von der Ausfuhr Russlands nach der Schweiz geben.

Die Zolleinnahmen betrugen im Jahre 1903 im ganzen 240,500,000 Rbl., von denen 221,627,000 Rbl. oder 92,2 % auf die europäische Grenze, einschliesslich den Handel mit Finnland, entfallen, und 18,873,000 Rubel oder 7,8 % auf die asiatische Grenze.

Der **neue russische Zolltarif** vom 13. Januar 1903 ist bisher nicht in Kraft getreten, er dient als Basis für die neu abzuschliessenden Handelsverträge.

Am 8. Juni 1903 sind **Bestimmungen über die Einfuhr von ausländischen Waren** erlassen worden, als Ergänzung der am 15. Mai 1901 Allerhöchst bestätigten **Regeln für die Zollbereinigung.**

Dem Jahre 1903 verdanken ferner die beiden bemerkenswerten Gesetze auf sozialpolitischem Gebiet ihre Entstehung:

Das **Arbeiterunfallgesetz** vom 2. Juni 1903. Regeln für die Entschädigung der infolge von Unfällen verletzten Arbeiter und Angestellten, sowie der Familienglieder derselben, in Unternehmungen der Fabriks-, Montan- und Montanfabriks-Industrie. In § 17 dieses Gesetzes ist von den ausländischen Arbeitern und Angestellten die Rede.

Das **Gesetz über die Arbeiterältesten** in gewerblichen Betrieben vom 10. Juni 1903. Dieses Gesetz gibt den Arbeitern Gelegenheit, ihre Wünsche und Beschwerden ihren Vorgesetzten vorzutragen.

Verkehrswege: Eisenbahnen und Binnenschiffahrt. Im Handelsbericht über das Jahr 1902 ist von den Eisenbahnen Russlands ausführlich die Rede gewesen. Wie vorauszusehen war, hielt die steigende Tendenz der Einnahmen derselben im Jahre 1903 an. Die Einnahmen der im direkten Verkehr stehenden Privatbahnen waren z. B. um 16,697,350 Rbl. grösser als im Jahre 1902. Die Einnahmen pro Werst betrugen im Berichtsjahre 11,666 Rbl. gegen 10,776 Rbl. im Vorjahre, folglich ist der Ertrag in dieser

[1]) Gesamtausfuhr Russlands nach China ca. 75 Millionen Rubel.

Hinsicht um 8,3 % gestiegen. Detaillierte Angaben über die Staatsbahnen sind noch nicht veröffentlicht worden, doch haben auch diese ein bedeutendes Plus im Vergleich zum Vorjahre zu verzeichnen.

Da die sibirischen Eisenbahnen noch lange Zeit mit dem Transport von Truppen und Militärgütern beschäftigt sein werden und die Abfertigung von Gütern nach Sibirien erst viel später als die hieran interessierten Personen erwarten, beginnen dürfte, so gewinnt der grosse sibirische Wasserweg doppelte Bedeutung.

Der durch Sibirien führende grosse Wasserweg beginnt bei Tjumen, wo er sich der Perm-Eisenbahn anschliesst, verläuft längs der Tura, dem Tobol und dem Irtysch, alsdann längs dem Ob, der Ket, dem Ob-Jenissei-Kanal, dem Jenissei und der Oberen Tunguska oder Angara durch den Baikal-See in die Sselenga hinein bis zur Station Werchneudinsk der grossen sibirischen Eisenbahn. Diese Bahn gabelt sich hinter Tschita bei der Station Karymskaja: der südliche Teil führt durch die Mandschurei und der nördliche nach Sretensk am Amur, wo auf letzterem Flusse wieder der Wasserweg beginnt. Die ganze Strecke von Perm am Wolgasystem bis zur Gabelungsstation Karymskaja ist etwa 7000 Werst lang, wovon auf den Wasserweg 5700 und auf die Eisenbahn (die Strecken Perm-Tjumen und Werchneudinsk-Karymskaja) 1300 Werst entfallen. Auf der grossen sibirischen Bahn beträgt die Strecke Perm-Karymskaja 4576 Werst. Der Wasserweg ist also etwa 1½ mal länger, kann aber für billigere Waren allein in Betracht kommen.

Schon im Jahre 1898 wurde darauf hingewiesen, dass das sibirische Getreide vorläufig noch keinen Absatz finden kann. Nach der damals aufgestellten Berechnung würden bei einem Eisenbahntarif von 1/60 Kop. pro Pudwerst die Transportkosten für 3000 Werst den Lokopreis des Roggens um 300 % und den des Weizens um 170 % übersteigen. Der Transport eines Pudes Getreide von Karymskaja bis Perm würde auf der Bahn 76 Kop., auf dem gemischten Wege dagegen — 1300 Werst Eisenbahn und 5700 Werst Wasserweg — nur 21,6 + 19 Kop. = 40,6 Kop. kosten, wobei die Fracht auf dem Wasserweg mit 1/300 Kop. pro Pudwerst veranschlagt worden ist, während sie auf dem Wolgasystem selbst flussaufwärts nur 1/600 Kop. beträgt. Also auch bei doppelt so hohen Frachten als auf der Wolga würde der sibirische Wasserweg unter teilweiser Benutzung der Eisenbahn dem ununterbrochenen Eisenbahnwege vorzuziehen sein, indem letzterer fast doppelt so teuer wäre.

Die Höhe der Fracht auf dem sibirischen Wasserwege hängt hauptsächlich mit den unzureichenden Transportmitteln zusammen. Es sind nämlich vorhanden:

	Dampfer	Nominelle Pferdekräfte	Barken	Tragfähigkeit i. Million. Pud
Auf dem Ob und Irtysch	119	7,750	380	17,0
Auf dem Jenissei	26	1,886	190	1,6
Im ganzen .	145	9,636	570	18,6

Auf 1 Werst des Wasserweges entfallen in Sibirien 0,02 Dampfer, im Wjatkabassin dagegen 0,16 Dampfer, also achtmal mehr. Ein weiterer Uebelstand ist das flache und mit jedem Jahr sich verschlechternde Fahrwasser des Tura. Da die Bahnstrecke Nowjansk-Tabarinskaja, deren Bau bereits bestätigt worden ist, das Kamasystem mit der Tawda verbindet und letzterer Nebenfluss des Tobol sehr wasserreich ist, so würde der erwähnte Uebelstand in Zukunft beseitigt werden.

Es würde dann noch erforderlich sein, den nur 7 Werst langen Ob-Jenissei-Kanal in guten Zustand zu bringen und die Bahnstrecke Werchneudinsk-Karymskaja zweigleisig zu machen, da diese Strecke sowohl dem Wasser- als auch dem Eisenbahnweg dienstbar sein würde. Die Kosten

dodis.ch/53617

wären verhältnismässig gering und würden sich durch den Güterverkehr bald bezahlt machen, ist doch der Güterverkehr auf der sibirischen Bahn seit 1898 bis 1902 von 38,2 auf 69,9 Mill. Pud gestiegen.

Die Wolga-Schiffahrt. Die ganze Ausdehnung der Wasserwege des Wolgabassins beträgt 29,773 Werst. Hiervon können 6783 Werst nur für Holzflösse und weitere 8116 Werst für Schiffahrt flussabwärts benutzt werden. Schiffahrt in beiden Richtungen kann nur auf 14,874 Werst der Gesamtausdehnung betrieben werden. Dampferverbindung gibt es auf einer Strecke von insgesamt 10,821 Werst.

Im Jahre 1890 verkehrten auf der Wolga und ihren Nebenflüssen 1015 Dampfer und 10 Jahre später war deren Zahl auf 1783 angewachsen, der Gesamtwert derselben betrug 85,6 Mill. Rbl. (gegen 47,1 Mill. Rbl. im Jahre 1890), während die Maschinen dieser Fahrzeuge insgesamt 110,740 indizierte Pferdekräfte (gegen 68,691 Pferdekräfte im Jahre 1890) entwickelten. Die nicht mit Dampf betriebenen Fahrzeuge haben sich in dem Jahrzehnt 1890—1900 ebenfalls stark vermehrt, indem deren Zahl von 5928 auf 8252 gestiegen ist; ihr Gesamtwert betrug 38,6 Mill. Rbl. (gegen 19,5 Mill. Rbl. im Jahre 1890). Besonders hat die Zahl der grösseren Fahrzeuge zugenommen.

Das Quantum der beförderten Frachten betrug im Jahre 1890 519 Mill. Pud und 10 Jahre später 1059 Mill. Pud, ist also auf etwa das Doppelte gestiegen. Diese Zahlen beweisen, dass der Frachtverkehr auf der Wolga und ihren Nebenflüssen in viel schnellerem Tempo gestiegen ist, als der Verkehr auf den Eisenbahnen (im betrachteten Jahrzehnt um nur 13 %) und auf den anderen Wasserstrassen (im betrachteten Jahrzehnt um 39 %). Besonders gross war die Zunahme des Frachtverkehrs in Astrachan (von 152 Mill. Pud bis auf 346 Mill. Pud), Rybinsk (von 98 Mill. Pud bis auf 199 Mill. Pud), Nishni Nowgorod (von 86 Mill. Pud bis auf 143 Mill. Pud), Zarizyn (von 58 Mill. Pud bis auf 90 Mill. Pud) u. s. w.

Diese bedeutende Steigerung des Verkehrs weist auf die Notwendigkeit hin, die Leistungsfähigkeit der Flusshäfen in technischer Beziehung zu heben. Die russischen Binnenhäfen zeichnen sich überhaupt durch eine bedauernswerte Primitivität ihrer Einrichtungen aus.

Versicherungen. Das Feuerversicherungsgeschäft befindet sich in Russland in stetigem Wachstum, jedoch mit abwechselndem Erfolge, d. h., die Prämieneinnahme steigt von Jahr zu Jahr bei verhältnismässig grossen Schäden. Das Jahr 1903 war im allgemeinen für alle Gesellschaften ein recht günstiges (zirka 40 bis 60 % Schäden). Vom laufenden Jahre kann man bereits mit Bestimmtheit sagen, dass solche gute Resultate nicht erzielt werden können, indem die Gesellschaften schon jetzt mit 40 bis 100 % Schäden rechnen müssen.

Das Transport-Geschäft ist in Russland überhaupt eine heikle Sache; es haben die meisten Versicherungs-Gesellschaften schwere Verluste zu verzeichnen.

Die Unfallbranche hat auch eine Krisis durchzumachen, indem die Regierung recht schwere Liquidationsregeln vorgeschrieben hat, so dass die Versicherungsgesellschaften diese Branche entweder fallen lassen oder die Prämiensätze um mehr als das Doppelte erhöhen mussten. Viele grössere Fabrikanten haben sich infolgedessen vereinigt und sind im Begriff, eine gegenseitige Unfall-Versicherung zu gründen.

Was die Lebensversicherung anbetrifft, so geben wir nachstehende Uebersicht über diese Branche: in Russland für das Jahr 1903 neu abgeschlossene Versicherungen (mit Ausnahme der Versicherung auf Erlebensfall):

A. Von den russischen Gesellschaften:

	Anzahl d. Policen	Versicher.-Kapital
1) Allg. Gesellschaft für Lebensversicherung und Leibrenten (gegründet 1900)	4,287	11,356,325
2) Versicherungs-Gesellschaft „Rossija" (gegr. 1881)	3,251	10,382,660
3) Russische Gesellschaft zur Versicherung von Kapitalien und Renten (gegr. 1835)	2,699	7,638,201
4) Erste russische Versicherungs-Gesellschaft (gegr. 1827), Aufnahme der Lebensversicherung 1901	2,127	7,606,110
5) Versicherungs-Gesellschaft „Jakor" (gegr. 1872)	1,652	3,711,065
6) St. Petersburger Versicherungs-Gesellschaft (gegr. 1858)	902	2,237,400
7) Versicherungs-Gesellschaft „Fürsorge" (gegr. 1892)	446	1,073,370

B. Von den ausländischen Gesellschaften:

1) Amerik. Gesellschaft „New York" (operiert in Russland seit 1885)	4,987	20,988,019
2) Amerik. Gesellschaft „Equitable" (operiert in Russland seit 1890)	1,924	7,507,200
3) Französ. Gesellschaft „L'Urbaine" (operiert in Russland seit 1889)	1,535	6,196,450

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass einige russische Gesellschaften, wie «Salamander», «Rossija» und die «Moscowische Gesellschaft» seit einigen Jahren stark in Amerika, England, Deutschland und Frankreich arbeiten, indem dieselben von den grössten und besten Gesellschaften dieser Länder Rückversicherungen annehmen.

Preisausschreibungen. Hinsichtlich der drei Prämien für Projekte automatischer Waggon-Kuppelungen, von denen im vorjährigen Bericht die Rede war (s. S. H. A. B. Nr. 325 vom 19. August 1903), sei den Interessenten, die vom Generalkonsulat noch nicht direkt hiervon in Kenntnis gesetzt worden sind, mitgeteilt, dass die Jury ihre Arbeiten keinesfalls vor dem Frühjahr 1905 beendigen wird. Bis jetzt ist etwa die Hälfte von den zirka 800 Projekten, die rechtzeitig eintrafen, zur Durchsicht gelangt.

Von der Hauptverwaltung der indirekten Steuern und des fiskalischen Getränkeverkaufs des Finanzministeriums ist eine internationale Konkurrenz für Denaturierungsmittel für Spiritus ausgeschrieben worden. Die Prämie beträgt 50,000 Rubel. Als Endtermin für die Einsendung der Denaturierungsmittel ist der 1./14. Juli 1905 festgesetzt worden. Den grossen Anforderungen, die das Programm dieser Konkurrenz enthält, entspricht die grosse Prämie.

Einwanderung. Die Einwanderung aus der Schweiz bewegt sich in denselben Grenzen, wie in den letzten Jahren; es dürfte die Zahl der Eingewanderten sich mit der Zahl derjenigen Landsleute, die in die Heimat zurückkehrten oder anderswohin verzogen, so ziemlich ausgleichen.

Bereits vor 10 Jahren schritt das Finanzministerium an eine sehr umfangreiche, schwierige und bedeutungsvolle Arbeit — an die Revision und Regeneration der **Zollgesetzgebung.** Ein Teil dieser Arbeit ist bereits erledigt durch die Promulgierung der oben erwähnten Regeln vom 15. Mai 1901 und vom 8. Juni 1903.

Soeben werden in der Gesetzsammlung Nr. 128 vom 17./30. August 1904 die **Regeln über die Ausfuhr von Waren** bekannt gegeben. Diese Regeln bedeuten einen weiteren Schritt auf dem Wege der Anpassung der Zollgesetzgebung an die Bedürfnisse des modernen Welthandels. Auch diese «Regeln» sind, wie die bereits früher promulgierten, von dem Bestreben geschaffen worden, die Zollförmlichkeiten zu vereinfachen und auf diese Weise den Ausfuhrhandel nach Tunlichkeit von Hemmnissen zu befreien.

Diese Regeln treten am 1. September 1904 in Kraft.

dodis.ch/53617

Nachstehende Ausführungen über das **russische Patentgesetz und seine Mängel** dürften gewisse Kreise interessieren.

Es ist eine äusserst komplizierte Aufgabe für die Gesetzgebung eines Staates, ein solches Patentgesetz auszuarbeiten, durch welches nicht nur die Interessen derjenigen Personen wahrgenommen werden, welche sich um Patente bewerben und unter Umständen für viele Jahre ein Monopol erhalten, sondern auch denjenigen, deren Interessen durch ein solches Monopol berührt werden, die Möglichkeit gewährt wird, nötigenfalls ihre Rechte mit Erfolg geltend zu machen. Das russische Patentgesetz vom Jahre 1896 schützt die Interessen der Personen, welche sich um Patente bewerben, in viel höherem Grade als die entsprechenden Gesetze anderer Länder. Denjenigen Indusrtiellen dagegen, welche sich in die Notwendigkeit versetzt sehen könnten, gegen die Ausfertigung eines Patents Protest einzulegen, wird es durch das russische Gesetz nur in geringem Grade ermöglicht, für ihre Interessen einzutreten.

Zwischen dem russischen Patentgesetz und den entsprechenden Gesetzen der meisten westeuropäischen Staaten, sowie der Nordamerikanischen Union bestehen hauptsächlich drei sehr wichtige Unterschiede: 1) in Russland ist die Geschäftsordnung bei der Ausfertigung von Patenten eine nicht öffentliche; 2) im russischen Gesetz ist das wichtige Institut der Vorbenutzung nicht enthalten, und; 3) das russische Gesetz sieht nicht vor, nach Ablauf einer wie langen Zeit die im Ausland veröffentlichte Beschreibung einer patentierten Erfindung den Charakter einer öffentlichen Denkschrift erlangt, also die im Auslande patentierte Erfindung die zum Nachsuchen eines Patentes in Russland notwendige Vorbedingung der Neuheit verliert.

Dass diese drei Unterschiede zwischen der russischen und der ausländischen Gesetzgebung Mängel des russischen Patentgesetzes darstellen, und dass letzteres somit in dieser Hinsicht durchaus reformbedürftig ist, wird von dem ehemaligen geschäftsführenden Direktor der Tentelewschen Fabrik Dr. chem. W. v. Schneider in einer Broschüre in überzeugender Weise dargetan. An der Hand dieser Broschüre sei auf jene drei Fragen kurz eingegangen.

Die Geschäftsordnung bei der Ausfertigung der Patente ist insofern eine nicht öffentliche, als aus dem Zeugnis über die Anmeldung zum Patent und aus der entsprechenden Publikation wohl die genaue Benennung der betreffenden Erfindung oder Verbesserung, nicht aber das Wesen derselben zu ersehen ist. Letzteres wird den Interessenten meist erst dann klar, wenn das Patent selbst veröffentlicht ist und ein Protest gegen die Patentierung nicht mehr erhoben werden kann. Der Verfasser führt mehrere Publikationen als Beispiel dafür an, wie ungenau in ihnen das Wesen der angemeldeten Erfindungen bezeichnet wird. Hierdurch werden andere Erfinder oft der Möglichkeit beraubt, rechtzeitig Proteste einzureichen; ausser dem sehen sie sich häufig in Zweifel darüber versetzt, ob sie ihre eigenen Arbeiten auf einem Gebiet einstellen sollen, auf welchem von anderer Seite eine Patentanmeldung stattgefunden hat, oder ob sie weiterhin Zeit, Mühe und Geld opfern sollen, — denn aus der kurzen Publikation können sie nicht ersehen, ob es sich nicht vielleicht genau um dieselbe Erfindung oder Verbesserung handelt, an welcher sie selbst tätig sind; Einblick in die vom Patentanmelder eingereichten Dokumente wird anderen Personen nicht gewährt. Diese Unsicherheit würde durch volle Oeffentlichkeit des Verfahrens beseitigt werden, während der Patentanmelder keinen Nachteil dabei hätte, da sein Prioritätsrecht vom Augenblick der Anmeldung an gesichert ist.

Das oben als Punkt 2 erwähnte Institut der Vorbenutzung besteht in folgendem: Wenn eine Person im stillen eine Erfindung exploitiert oder vorbereitende Schritte zur Exploitation derselben unternommen hat, und wenn dann dieselbe Erfindung von einer anderen Person zum Patent angemeldet wird, so verliert die erste Person nicht das Recht, die Erfindung auch weiterhin zu exploitieren, vorausgesetzt natürlich, dass die Vorbenutzung nachgewiesen werden kann. Das Fehlen dieser Bestimmung im russischen Patentgesetz hat zur Folge, dass die in Russland lebenden Erfinder — in der Furcht, man könnte ihnen zuvorkommen — neue Erfindungen in übereilter Weise zur Patentierung anmelden, anstatt sie vorher gründlich auszuarbeiten und zu prüfen. Es wird daher in Russland eine grosse Anzahl unreifer, praktisch gar nicht oder nur unvollkommen verwertbarer Erfindungen und Verbesserungen patentiert. Hierdurch wird der technische Fortschritt stark gehemmt, ganz abgesehen davon, dass der Vorbenutzer, welcher in vielen Fällen der erste Erfinder ist, in seinen rechtsmässigen Interessen geschädigt wird.

Ein dritter bedeutender Mangel des russischen Patentgesetzes besteht darin, dass in ihm nicht die Frist vorgesehen ist, innerhalb welcher eine im Auslande veröffentlichte Patentbeschreibung den Charakter einer öffentlichen Denkschrift erlangt und somit für Russland die Vorbedingung der Neuheit verliert. Ein im Auslande verliehenes Patent kann also, so lange es überhaupt giltig ist, auch für Russland erworben werden, wenn nur die betreffende Erfindung nicht bereits von einer anderen Person in Russland exploitiert worden ist. Eine in Russland patentierte Erfindung kann aber im Auslande nach der in Russland erfolgten Veröffentlichung entweder gar nicht mehr, oder nur innerhalb einer bestimmten Frist (in einigen Staaten 3 Monate) zum Patent angemeldet werden. Der russische Patentinhaber befindet sich also dem ausländischen gegenüber im Nachteil.

Zum Schluss sei noch angeführt, dass seit dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges beim Generalkonsulat von den verschiedensten Seiten angefragt wird, ob es möglich sei, **Aufträge für Lieferung von Verpflegungsmaterial für die russischen Truppen** im fernen Osten zu erhalten. Die in dieser Richtung seitens des Generalkonsulats bei der Intendantur unternommenen Schritte haben zu keinem Resultat geführt, indem alles für die Truppen Erforderliche im Inlande beschafft werden soll und auch beschafft werden kann. Eine Ausnahme hiervon bilden nur einige in Russland gar nicht oder nur minderwertig zu beschaffende Konserven, z. B. kondensierte Milch, kondensierte Eier, u. a., für welche Bestellungen, namentlich seitens der Feldlazarette, erfolgt sind. Eine Bestätigung des soeben Angeführten findet sich in der bereits verschiedentlich mitgeteilten Veröffentlichung des Oberintendanten des Kriegsministeriums, aus welcher der die Lieferungen aus dem Auslande betreffende Passus auch an dieser Stelle wiedergegeben sei. Derselbe lautet: «Tagtäglich laufen aus dem Auslande Angebote inbetreff der Lieferung von Verpflegungsmaterial ein. Die Konserven für Menschen und Pferde werden sämtlich zurückgewiesen, aus dem einfachen Grunde, weil die Angebote nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Anfertigung unter strenger Aufsicht stattgefunden hat. Die übrigen Offerten betreffen meist Ueberflüssiges und nicht dem Zweck Entsprechendes. Wir können alle Bedürfnisse mit Hilfe der vaterländischen Produktion decken u. s. w.»

---

dodis.ch/53617

Nachtrag vom 25. September.

Da die hierorts erhältlichen Angaben über die Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und Russland kein Bild über die Bedeutung des Handels zwischen diesen beiden Ländern bieten, so trage ich, um die in der Rubrik: «Der Aussenhandel des europäischen Russland im Jahre 1903» des vorstehenden Berichts enthaltenen Angaben zu berichtigen und zu ergänzen, folgende Daten nach:

Die Einfuhr aus der Schweiz nach Russland ist im Jahre 1903 auf 29½ Mill. Fr. gestiegen, was eine Zunahme von Fr. 2¾ Mill. gegen das Vorjahr ausmacht. Eine bedeutende Zunahme entfällt auf Stickereien und andere Erzeugnisse der Textilindustrie, sowie namentlich auf Uhren und Musikwerke, die für Fr. 13,4 Mill. eingeführt wurden, eine Ziffer, die bisher noch nie erreicht worden ist. Die Einfuhr schweizerischer Fabrikate nach Russland ist nie grösser gewesen als im Berichtsjahre, mit Ausnahme von Maschinen und Fahrzeugen, deren Einfuhr im Jahre 1899 mit Fr. 9⅔ Mill. ihr Maximum erreicht hatte, dann stark zurückging und erst im Jahre 1903 wieder auf Fr. 5,4 Mill. stieg. Gegenwärtig macht sich infolge des Krieges ein fühlbarer Rückschlag der Einfuhr schweizerischer Fabrikate nach Russland bemerkbar.

Die Ausfuhr aus Russland nach der Schweiz betrug Fr. 69 Mill., was eine Zunahme von mehr als Fr. 6 Mill. gegen das Vorjahr 1902 ausmacht. Russischer Weizen ist für Fr. 50 Mill. eingeführt worden, ein bisher noch nicht erreichter Betrag. An der Gesamteinfuhr von Getreide in die Schweiz war Russland mit 62 % stärker beteiligt als irgend ein anderes Land und stärker als in den letzten 5 Jahren. Ferner hat die russische Einfuhr folgender Produkte stark zugenommen: Mehl und Gries Fr. 1,2 Mill. gegen Fr. 748,000 im Jahre 1899; Eier Fr. 600,000 gegen 93,000 im Jahre 1899, und Petroleum.

Die Getreideernte des Jahres 1904 im europäischen Russland. Die Ernteresultate sind etwas geringer gewesen, als man im Frühling und selbst noch in der Mitte des Sommers erwartete, da die Witterungsbedingungen in der zweiten Sommerhälfte ungünstig waren. Im ganzen Süden herrschte Regenmangel und Hitze, während in der Nordhälfte des Reichs die Felder unter Feuchtigkeit und kalter Witterung litten. Besonders im Südwesten, in den Gouvernements Bessarabien und Chersson waren die Witterungsverhältnisse sehr ungünstig. Auch im Zartum Polen sind die Schädigungen der Felder durch Trockenheit bedeutend gewesen. Im grossen und ganzen ist das Ernteresultat als ein mittelgutes zu bezeichnen.

Das Gesamtergebnis der Ernte in den 50 Gouvernements des europäischen Russland (mit Ausschluss Finnlands, Polens und des Kaukasus) stellt sich im Vergleich zum Vorjahre und zum Durchschnitt des Lustrums 1898—1902 in Millionen Pud folgendermassen:

	Laut Daten des statist. Komitees d. Ministeriums des Innern.		Laut Schätzung der offiz. „Torg.-Prom. Gaseta“.
	Durchschnittsergebnis 1898—1902	Ernte des Jahres 1903	Ernte des Jahres 1904
Winterweizen	178	212	152
Sommerweizen	403	543	433
Roggen	1165	1245	1204
Hafer	615	576	695
Gerste	288	385	285

Die Qualität des Getreides ist sehr verschieden. Im allgemeinen hat das Getreide im Süden ein kleines Korn aufzuweisen und ist im Norden dunkel und feucht. Im Zentrum und im Osten ist die Qualität des Getreides meist eine gute.

Die Heumahd wurde in den Gouvernements Neurusslands und an der unteren Wolga auf dem Steppenboden und im Südwestgebiet auf den Kunstwiesen Ende Mai begonnen und glücklich vollendet. Nur stellenweise war auf dem Steppenboden das Gras verdorrt. Auf den sonstigen Wiesen der obigen Gouvernements, sowie in Kleinrussland und im Weichselgebiet wurde das Heu um Mitte Juni bei günstiger Witterung eingebracht. Im zentralen Schwarzerderayon und an der mittleren Wolga begann die Mahd um den 20. Juni und in den übrigen Rayons um Anfang Juli, wobei die Witterung nicht immer günstig war. Im Durchschnitt ist das Resultat der Heuernte des Jahres 1904 geringer als mittelgut und steht gegen das Vorjahr bedeutend zurück.

Die Aussichten auf die Flachsernte. Infolge der kalten und feuchten Witterung während der Aussaat und später fast während des ganzen Sommers hat sich die Entwicklung der Flachspflanzen um 2 bis 3 Wochen verspätet, stellenweise sogar um einen ganzen Monat. Das Raufen hat zumeist erst in den letzten Tagen des August begonnen.

Am meisten haben die Felder, wie sich auch nach den Witterungsbedingungen erwarten liess, in den am Meer gelegenen Gouvernements, im baltischen Rayon, d. h. im westlichen Teil der Wasserröste gelitten, während im Rayon der Trockenröste, besonders in seinem südlichen Teil, wie z. B. in vielen Kreisen der Gouvernements Smolensk und Twer die Pflanzen sich viel günstiger entwickelt haben, so dass das Raufen rechtzeitiger beginnen konnte. In vielen Teilen dieses Rayons wurde der Flachs in noch etwas unreifem Zustande gerauft, so dass man die Samen in den Garben auf den Feldern nachreifen liess. Dieser Umstand wird natürlich die Quantität und Qualität der Samen beeinflussen, während anderseits die Faser von besserer Qualität, wenn auch weniger fest werden wird. Ferner wird den Flachsproduzenten dadurch die Möglichkeit gegeben werden, die Stengel noch vor dem ersten Schnee auszubreiten, was bei dem zu spät gerauften Flachs häufig nicht möglich ist.

Im allgemeinen sind die Aussichten auf den Ertrag an Flachs ziemlich günstig, und man erwartet gegen das Vorjahr einen Mehrertrag von 10 bis 15 %. Es ist aber fraglich, ob das ganze Quantum schon in diesem Herbst oder Winter auf den Markt gelangt; vielleicht wird ein Teil des Ertrages erst im Frühling bearbeitet werden; alles hängt davon ab, ob im Herbst sonniges, mit regnerischen Tagen wechselndes Wetter herrschen wird, oder kaltes mit Frühfrösten und frühem Schneefall. Die Faser ist im allgemeinen etwas kurz, sonst aber wahrscheinlich von guter Qualität. Der Ertrag an Leinsamen wird ein geringer sein.

Zum Schluss noch einige Worte über die Organisation des russischen Getreidehandels und der Getreidebeförderung auf den Eisenbahnen. Zu Beginn einer jeden Getreidekampagne geht ein grosses Klagen durch das Land. Die Landwirte klagen über Ausnutzung durch die Getreidehändler. Es entstehen die berüchtigten Frachtenstauungen auf den Eisenbahnen und schliesslich weiss man nie, wie man mit den Preisen daran ist. Während in verschiedenen Bezirken des Reichs jahrein jahraus Getreide-, insbesondere Brotmangel herrscht, wissen die Landwirte in anderen Bezirken nicht, wie sie ihr Getreide verwerten sollen. In Westsibirien z. B. ist in guten Jahren Getreide beinahe

dodis.ch/53617

wertlos, dagegen haben innerrussische Gouvernements unter schwerer Teuerung zu leiden, weil die Eisenbahnen nicht im stande sind, die Getreidefrachten zu bewältigen. Es besteht wohl eine ganze Anzahl von Kornhäusern (Elevatoren) und daneben eine noch grössere Anzahl von Getreidelagerspeichern auf Eisenbahnstationen; jedoch haben dieselben nicht den erwarteten Nutzen gebracht, weil ihre Zahl eine zu geringe und ihre Tätigkeit nicht genügend reguliert ist. Wenn die Zahl der Kornhäuser eine genügende sein wird, und wenn sie auf genossenschaftlicher Grundlage entstehen und organisiert sein werden, wie z. B. in Deutschland, dann darf man annehmen, dass der russische Getreidehandel endlich die feste Basis erhalten wird, die ihm bisher fehlt. Die ewige Notlage der russischen Landwirtschaft ist, abgesehen von anderen Einflüssen, nicht zum letzten auf die Abwesenheit einer jeden Organisation zurückzuführen, die sich um so empfindlicher fühlbar macht, als die Transportverhältnisse vieles zu wünschen übrig lassen.